

Jobmotor Elektromobilität

STUDIE SIEHT CHANCEN

Hybrid- und Elektromobile bescherten Herstellern und Zulieferern im Südwesten bis 2025 Zehntausende neue Arbeitsplätze. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Untersuchung. Fazit: Baden-Württemberg hat gute Chancen, Leitanbieter der neuen Technologie zu werden.

Privatkunden halten sich beim Kauf noch eher zurück. Dennoch führt kein Weg an der Elektrifizierung der Fahrzeugtechnik vorbei. Das besagt eine Studie, die das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) für das baden-württembergische Wirtschaftsministerium und die Landesagentur für Elektromobilität (e-mobil) erstellt hat.

Wichtigstes Ergebnis: In zehn Jahren braucht die Autoindustrie im Land verglichen mit 2013 rund 18 000 zusätzliche Arbeitskräfte im Geschäftsfeld Elektromobilität. Weitere 5600 Beschäftigte mehr werden in der Herstellung konventioneller Antriebstechnik benötigt.

»Die Studie zeigt, dass die Elektrifizierung Chancen für eine positive Beschäftigungsentwicklung im Land bietet. Deshalb sind alle Akteure aufgefordert, ihre Bemühungen zu verstärken und der Elektromobilität zum Durchbruch zu verhelfen«, sagte IG Metall-

Landeschef Roman Zitzelsberger. Die IG Metall ist im Beirat von e-mobil vertreten und setzt sich dort für gute und sichere Arbeit in der Herstellung von elektrischen Komponenten ein.

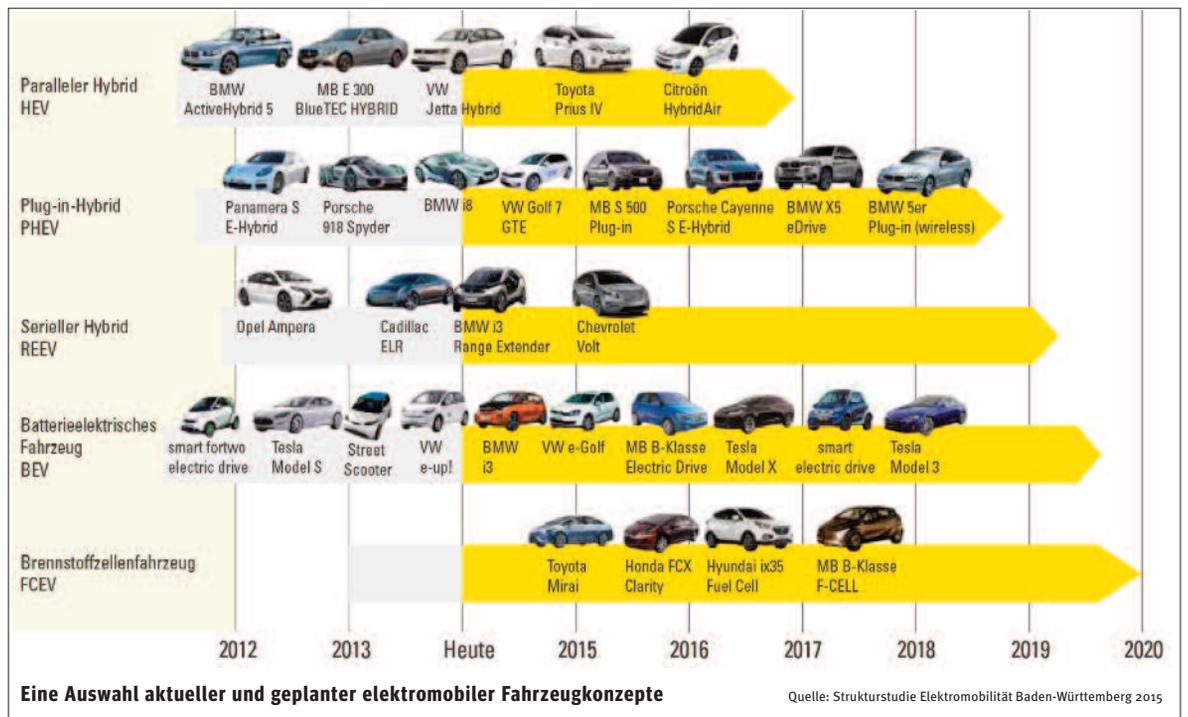
Das zusätzliche Beschäftigungspotenzial setzt voraus, dass Hersteller und Zulieferer im Südwesten auch im Jahr 2025 wie heute schon sechs Prozent des weltweiten Branchenumsatzes er-

wirtschaften. Bis dahin treibt vor allem der EU-Grenzwert von 95 Gramm Kohlendioxid je Kilometer für neue Pkw (ab 2020) die Elektrifizierung voran – um dies zu erreichen, müssen die Hersteller den Anteil von E-Mobilen und Hybriden in ihrer Flotte zwingend steigern.

2030 die Hälfte elektrisch. Den Prognosen zufolge besitzt 2030 die Hälfte aller Neuwagen einen elektrifizierten Antriebsstrang und fährt zumindest eine gewisse Strecke elektrisch. Für 2020 erwarten die Studien-Autoren insgesamt 11 Millionen Plug-in-Hybride und batterieelektrische Fahrzeuge auf den weltweiten Straßen – zehn Jahre später sollen es fast fünf Mal so viele sein. Schon 2025 soll rund die Hälfte des Zuwachses im weltweiten Automarkt mit Leistungselektronik, Generatoren oder Batterie-Systemen erwirtschaftet werden.

Soweit die Theorie. »Jetzt müssen wir endlich aus den Laboren in die Produktion kommen«, betonte Franz Loogen, Geschäftsführer von e-mobil, bei der Vorstellung der Studie. Um die zahlreichen vielversprechenden Projekte aus dem Südwesten in Wertschöpfung in und für Deutschland umzusetzen, müssten öffentliche Hand, Industrie und Wissenschaft nun noch intensiver zusammenarbeiten. Das sieht auch Wilhelm Bauer, Professor und Leiter des Fraunhofer IAO, so: »Um einen relevanten Weltmarktanteil zu erreichen, muss der Eintritt in großskalige Serienherstellung von E-Komponenten und E-Fahrzeuge folgen«, sagte er.

Letztlich steht und fällt damit auch die Aussagekraft der Studie: Denn knapp 6000 der 18 000 zusätzlichen Arbeitsplätze entstehen nur dann, wenn im Südwesten tatsächlich Batteriezellen produziert werden. ■



ELEKTRISCH MOBIL

Von der Forschung auf die Straße.

In Baden-Württemberg gibt es im Rahmen des Spitzenclusters Elektromobilität Süd-West zahlreiche Forschungsprojekte. Hierzu zählen der Anlagenbau auf den Gebieten Zellfertigung und Batterieherstellung sowie die Herstellung von Leistungselektronik und elektrischen Antrieben. Das Cluster ist mit rund 100 Akteuren aus Industrie und Wissenschaft besetzt und wird vom Bund über fünf Jahre mit 40 Millionen Euro gefördert. Ziel ist es, die Elektromobilität voranzubringen – mit Baden-Württemberg als einem wesentlichen Anbieter. Die komplette Studie im Netz:

www.e-mobilbw.de

Wir sind Bosch!

Weil Bosch seinen Bereich Starter und Generatoren verkaufen will, demonstrierten über 2000 Beschäftigte vor der Bosch-Zentrale auf der Gerlinger Schillerhöhe. Betroffen wären weltweit 6500 Jobs, in Deutschland vor allem in Schwieberdingen und Hildesheim. Der Protest brachte einen »kleinen, aber wichtigen Teilerfolg«, sagte Konzernbetriebsratsvorsitzender Alfred Löckle. Bosch sagte zu, alternative Konzepte zu diskutieren und nach Lösungen zur Sicherung von Beschäftigung und Arbeitsbedingungen zu suchen.



Demonstration vor der Bosch-Zentrale mit über 2000 Teilnehmern

Foto: Graffiti/Storz

Protest bei Alstom und Bombardier

Im August will die EU-Kommission entscheiden, ob General Electric Alstom übernehmen kann. Indessen bleibt unklar, wie es mit den Arbeitsplätzen weitergeht. Die Beschäftigten von **Alstom Power** in Mannheim gingen deshalb auf die Straße und demonstrierten für die Zukunft ihres Standorts. Bei **Bombardier** ebenfalls in Mannheim sollen 200 Jobs wegfallen. Rund 600 Beschäftigte protestierten dagegen: Sie wollen nicht für Managementfehler geradestehen.



Foto: Helmut Roos

Bombardier: Jobs müssen bleiben

Nimm dir Bildungszeit!

FÜNF TAGE FÜRS LERNEN

Seit Juli haben Beschäftigte in Baden-Württemberg einmal jährlich Anspruch auf fünf Tage Bildungszeit. Die IG Metall im Land stellt sich mit ihrem Bildungsangebot auf die neuen Möglichkeiten ein.

Die bezahlte Freistellung für Bildungszeit kann für berufliche und politische Weiterbildung sowie zur Qualifizierung für ehrenamtliche Tätigkeiten genutzt werden. Azubis und Dual Studierende können die Bildungszeit während ihrer Ausbildung einmal in Anspruch nehmen.

»Eine soziale und demokratische Gesellschaft mit informierten, interessierten und aktiven Bürgern braucht politische Bil-

dung«, sagt IG Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger. Er zollte der grün-roten Landesregierung Respekt dafür, dass sie die Bildungszeit gegen heftigen Widerstand der Arbeitgeber durchgesetzt habe. In der Bezirkskonferenz der Südwest-IG Metall Ende Juni warnte Zitzelsberger vor einer Rücknahme: »Wer meint, er könnte das nach der Landtagswahl 2016 wieder einkassieren, hat einen Gegner mehr.«

Die IG Metall wolle den neuen Rahmen nutzen, um ihre Bildungsangebote auszuweiten, so der Bezirksleiter. Motto: Nimm dir Bildungszeit! In der Bezirkskonferenz wurde das erweiterte Programm der IG Metall-Bildungsstätten Bad Orb und Lohr erstmals vorgestellt. Weitere Seminarangebote gibt es vor Ort bei den regionalen IG Metall-Verwaltungsstellen. Infos im Netz. ■

► bildungszeit.igm.de

Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgarter Straße 23,
70469 Stuttgart,
Telefon 0711-16 58 1-0,
Fax 0711-16 58 1-30,
E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igm.de
Homepage:
► bw.igm.de
Verantwortlich: Roman Zitzelsberger. Redaktion: Petra Otte, Uli Eberhardt.

1:0 für die Belegschaft von Pfisterer

»Kurz und heftig« war die Auseinandersetzung, so Betriebsratsvorsitzender Daniel Kollar – jetzt steht es 1:0 für die Belegschaft von Pfisterer in Winterbach. 80 Produktionsjobs sollten nach Tschechien gehen, nun bleiben sie bis 2020 im Land. Bis dahin sollen Produktion und Arbeitsplätze zukunftsfähig gestaltet werden.

»Nicht aus Not« war die Verlagerung geplant, sondern »um noch mehr Gewinne auf Kosten der Beschäftigten zu erwirtschaften«, sagt Sandra Kocken von der IG Metall Waiblingen. Die Beschäftigten wehrten sich zusammen mit ihrem Betriebsrat, indem etwa Überstunden nicht mehr geleistet wurden. Pfiffig war

auch die Aktion beim Fußballturnier: Ein dezimiertes Team zeigte, dass man geschwächt nur ganz hinten landen kann. ■

► waiblingen.igm.de



Foto: IG Metall Waiblingen

Pfisterer-Beschäftigte: Aktion beim Fußballturnier